

# Marken der rechten Szene in Schulen verbieten?

**Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 10. Juni 2020 10:36**

## Zitat von Seph

Das Verbot führt doch nur zu Ausweichbewegungen auf andere Erkennungssymbole. Auch wiegt m.E. das Recht auf freie Entfaltung (Hier: durch Tragen nicht verfassungsfeindlicher Kleidung) höher als die Gefahr, Erkennungsmerkmal Gleichgesinnter zu sein. Aufgabe von Schule ist es doch vielmehr, mit Schülerinnen und Schülern Argumentationsmuster usw. von Radikalen zu entlarven und zu diskutieren, anstatt einfach mit Verboten zu reagieren.

Kann man nicht das eine tun ohne das andere zu lassen? Wenn an einer Schule das Problem diskutiert wird, kann man davon ausgehen, dass es nicht um einen Einzelfall geht. Denkt an die übeln Geschichten von Schulen im Erzgebirge und wie Jugendliche dort schon auf Leute reagiert haben, die über Antisemitismus aufklären wollten. Da geht es irgendwann nicht mehr um einen verstandesmäßigen Zugang oder Überzeugungsarbeit, sondern schlicht darum zu signalisieren: "Wir dulden an dieser Einrichtung keine menschenfeindliche Gesinnung." Auch wenn sich die Brut vor allem auf Konzerten radikalisert und nicht weil Justin Lonsdale trägt. Das heißt nicht, dass ich Justin aufgebe, oder ihn ausschließe und nicht mehr mit ihm rede.

Wer solche Schulen kennt weiß auch, dass Eltern mit Runen tätowiert daherkommen und mit 110kg Kampfgewicht verkünden, wer wem was zu sagen hat und wer in der Klasse per se schuldig ist, wenn ein Klebestift weggkommt. Manche Familien sind überhaupt nicht mehr zugänglich, trotzdem kann ich das nicht einfach dulden.